

Nr. 12 Berlin, Dezember 1931 LXII

Vom „Deutschen Herold" erscheinen 1931 zwölf Hefte. Der Preis beträgt vierteljährlich fünf Goldmark. Einzelhefte zwei Goldmark. Diese Preise sind für die späteren Vierteljahre freibleibend. — Bezug durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:
Dienstag, den 1. Dez. 1931, ord. Hauptversammlung
Dienstag, den 15. Dezember 1931, abends 7½ Uhr
Dienstag, den 5. Januar 1932, abends 7½ Uhr
Dienstag, den 19. Januar 1932, abends 7½ Uhr
„Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225/26.
Saalmiete wird nicht mehr erhoben.

Bericht
über die 1242. Sitzung vom 6. Oktober 1931.

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Von Exzellenz von Holleben: a) „Grundlage zu einer Gelehrten- und Schriftstellergeschichte seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten", besorgt von Friedr. Wilh. Strieder (Kassel 1786), Band 6 und 9;

b) Kurhessisches Staats- und Adreß-Handbuch für 1804 und 1830;

c) Stamm- und Rangliste des kurhessischen Armeekorps für 1822;

d) „Das kurhessische Leibgarderegiment" von Maximilian Frhr. von Ditfurth (Kassel 1882);

e) „Die Aufhebung der Blockade der Stadt Hanau im Jahre 1636 und der Anfall der Grafschaft Hanau an das Haus Hessen-Kassel im Jahre 1736", zur Feier des Zwei- und Einhundertjährigen Jubiläums, beschrieben von L. Weinrich (Hanau 1836);

f) „Hessisches Ehrenbüchlein", kurzer Abriß der Landeskunde und Geschichte (Kassel 1885).

2. Von Staatsarchivdirektor Dr. C. Knetsch: 2. Teil der Stammtafeln des Hauses Brabant mit einem ausführlichen Personenverzeichnis.

3. Von Dr. Hans Albert von Birckhahn seine Inaugural-Dissertation „Der adelige Name im neuen Recht", eine Untersuchung der auf diesem Gebiet im Reich und in Preußen seit der neuen Reichsverfassung eingetretenen Rechtsentwickelung.

4. Vom Verlag Dr. Emil Ebering, Berlin NW 7, Heft 44 der rechtswissenschaftlichen Studien mit der umfangreichen Abhandlung: „Der adelige Name nach deutschem Recht" von Dr. Max Rensch (Berlin 1931).

5. Von Privatdozent Dr. Friedr. von Klocke: Sonderdruck aus dem westfälischen Adelsblatt von 1929: „Zum westfälischen Freiherrntitel", worin gegen die Ausführungen des Herrn Kurd von Strantz in seinem Artikel über „Die geschichtliche Entwicklung des Freiherrntitels" in den familiengeschichtlichen Blättern von 1929 in Bezug auf den rheinischen und westfälischen Freiherrenstand Stellung genommen wird, der sich im Gegensatz zu der Darstellung des Herrn von Strantz kraft seiner sozialen und politischen Stellung im Lande im 17. bis 18. Jahrhundert entwickelt hat; keineswegs aber hätten sich diese Geschlechter erst unter der Franzosenherrschaft als „Barons" eintragen lassen.

Der Vorsitzende überreichte als Geschenk die Diplomatenzeitung, Heft 52/1931, und wies auf die darin enthaltene „Geschichte des zu Libau am 13. Mai 1710 von Herzog Friedrich Wilhelm aus dem Hause Ketteler gestifteten einzigen kurischen Ordens „de la Réconnaissance" von Dr. Alfred Bihlman hin.

Pfarrer Fischer überreichte als Geschenk die Schrift: „Die Friedrichs-Werdersche Kirche C. F. Schinkels einst und jetzt", zur Jahrhundertfeier am 4. Oktober 1931 von D. Dr. Bruno Violet (Berlin 1931), sowie das deutsche Pfarrerblatt Nr. 34 vom August 1931 mit seinem Aufsatz über die ältesten Verheiratungen evangelischer Geistlicher, worin er nachweist, daß der bisher erste evangelische Pfarrer, der eine Ehe einging, M. Jakob Knade in Danzig war, der bereits 1518 mit Anna Rastenberg in den Ehestand trat. Ihm folgten dann 1521 Paulus Speratus in Marienwerder und Bartholomäus Bernhardi in Kember.

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Nr. 7 der Sonderveröffentlichungen der ostfälischen familienkundlichen Kommission: „Katalog der Leichenpredigten und sonstigen Personalschriften des Staatsarchivs zu Hannover" von Wilh. Linke (Degener & Co., Leipzig 1931).

2. „Schau-ins-Land“ des Breisgau-Vereins 1931 bringt eine sehr umfangreiche mit zahlreichen Abbildungen versehene Veröffentlichung: „Der mittelalterliche Fensterschmuck des Freiburger Münsters“, seine Geschichte, die Ursachen seines Zerfalles und die Maßnahmen zu seiner Wiederherstellung, zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Baues selbst von Prof. Dr. h. c. Fritz Geiges.

3. Badische Heimat, Sonderheft: „Kehl und das Hanauer Land“ mit geschichtlichen, kulturellen und kostümkundlichen Aufsätzen, darunter über „Die Grafen von Hanau-Lichtenberg“ mit Bildnissen und dem Wappen des Geschlechtes.

4. Zeitschrift der Zentralstelle für niedersächsische Familiengeschichte, Heft 8/10, mit den Aufsätzen: „Die Honoratorenlisten in Senator Wetkens Stadtchronik (Rostock 1703)“ von Dr. Oskar Beselin, „Dänische Quellen zur Schleswig-Holsteinischen und Hamburgischen Familiengeschichte“ von Hildegard von Marchtaler, „Die Lehrer des Flensburger Gymnasiums 1566—1700“ von Dr. Th. O. Achelis, „Ein Musterungsregister der Stadt Ahlfeld (Leine) von 1602“ von Ed. de Lorme, und „Alte Grabsteininschriften in Keitum auf Sylt“ von Dr. Friedr. Bonhoff.

5. Archiv für Sippenforschung, Heft 6/7 1931, mit den Aufsätzen: „Der Stamm ‚Hase‘ in deutschen Familiennamen“ von J. K. Brechenmacher, „Die Fretzdorff, ein Neuruppiner Kürschnergeschlecht“ von Dr. Erich Wentscher, „Das Kirchenbuch des Mag. Lucius zu Hirschland im Unter-Elsaß“ von Werner von Arnswaldt, „Manfred von Ardenne und seine Ahnen“ von Peter von Gebhardt, „Das älteste Bürgerbuch der Stadt Grünberg in Schlesien“ von Hugo Schmidt, „Das Handwerksbuch der Weber in Hohenberg und Arzberg“ von Kurt Meyerding de Ahna, und Fortsetzungen der in früheren Heften begonnenen Abhandlungen.

6. Mitteilungen der hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung Heft 11 mit: „Darmstädter Konfirmanden aus Worms und anderen verwüsteten Orten nach 1689“ von Otfried Praetorius, „Zur menonitischen Familienforschung, insbesondere in Rheinhessen“ von A. Steinberger, und „Das Stammbuch des Friedr. Christian Ludwig Maurer“ von Prof. Dr. Carl Maurer.

7. Blätter für fränkische Familienkunde Heft 2 1931 mit: „Geschlechterliste der Nachkommen von Johann Conrad Weinl, Pfarrer in Schirnding und Drossenfeld, * 1673, ✠ 1754“ von Dr. Karl Martius, mit Namensverzeichnis, und „Aus alten Kirchenbüchern von Sindringen-Ernsbach“ von Dr. Friedr. Regelsberger mit alphabetischer Aufführung der Namenseintragungen, sowie Festgabe der Gesellschaft für Familienforschung in Franken zum 10jährigen Bestehen mit einer Geschichte der Gesellschaft und anderen Aufsätzen wie „Die Nürnberger Kirchenbücher“ von Adolf Engelhardt, „Aus den Bürgermeister-Rechnungen der Stadt Roth an der Rednitz“ von D. Dr. Karl Schornbaum, „Fränkische Beamtenfamilien“ von Paul Strack, „Die gemeinsamen verwandtschaftlichen Beziehungen der fränkischen Gelehrtenfamilien Geret, Geßner und Hamberger mit der Famlie Hußwedel“ von Dr. E. E. Roesle, „Familienstiftung und Familienchronik“, eine familiengeschichtliche Betrachtung von Dr. Hans Kirste, „Eine Beckhsche Familienurkunde aus dem Jahre 1588“ von Dr. Max Beckh, „Heiraten zwischen ortsansässigen und ortsfremden Personen in Mainstockheim 1651—1700“ von Otto Selzer.

8. Der deutsche Roland, Heft 7—10 1931, mit den Aufsätzen: „Der Wredesche Familienverband als Hüter tüchtiger Erbstämme“ von Dipl.-Volkswirt Irmgard Wrede, „Sippenstiftung (Familienstiftung) und Erbschaftssteuer“ von Dr. Albrecht Dieckhoff, „Der Sippenname Prowe (Profe), insbesondere auf Grund religions- und sprachgeschichtlicher Belege“ von Dr. Max Prowe, „Neubürger zu Kolmar in Posen“ von Dr. Bernhard Koerner, „Aus Magdeburger Kirchenbüchern“ von A. Frhr. v. Houwald, und Fortsetzungen der in früheren Zeitschriften begonnenen Artikel.

9. Familiengeschichtliche Blätter Heft 7/8 mit den Aufsätzen: „Das Banner der freiwilligen Sachsen von 1813“ von Siegfried Steinberg, „Die Offiziere der ‚Schwarzen Schar‘“ von Reg.-Rat von Ehrenkrook, „Die in der Garnisonkirche zu Schweidnitz aufbewahrten Kirchenbücher“ von Hauptmann a. D. R. Freyer, „Arrestanten auf der Festung Spandau 1777/78“ von A. von Lynker, „Verzeichnis derer ohnlängst (1742) von Dresden nach Eger überbrachten Festungs-Bau-Gefangenen“ von Werner v. Kickebusch, „Die légion britannique“ von C. A. Pentz v. Schlichtegroll, „Militär-Kirchenbücher im Archive der General-Superintendantur zu Memel“ von Erich Seuberlich, „Die Pfarrherren des Kreises Eckartsberga“ von Dr. B. Liebers, „Adelige und einige andere Namen in Wittenberger Kirchenbüchern (bis Mitte des 17. Jahrhunderts)“ von ✠ Oberst a. D. v. Trotha.

10. Mitteilungen der westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde Heft 3 1931 mit den Aufsätzen: „Wege zu den Ahnen“ von Prof. Dr. Albert Huyskens, „Ahnenforschung und westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde“ von Judith Reichsfreiin Raitz von Frentz, „Deutsche Ahnengemeinschaft“ von ✠ Landgerichtsdirektor Dr. Förster, „Die Sammlung Straßer im Trierer Stadtarchiv und ihr Urheber“ von Josef Vanvolkem, „Clevisch-märkische Abiturientenlisten des 18. Jahrhunderts“ von Dr. Ernst Fittig, und „Bericht über die diesjährige Sommertagung und Burgenfahrt“.

11. Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins Heft 3 1931 mit Aufsätzen: „Das Rittergut und Schloß Tegel“ von A. Wietholz, „Die Friedrichs-Werdersche Kirche C. F. Schinkels einst und jetzt“ von D. Dr. Bruno Violet, und „Casanova in Berlin“ von F. Walther Jlges.

12. Blätter für württembergische Familienkunde mit Aufsätzen „Zur Geschichte der Freiherren von Gaisberg“ von Friedr. Frhrn. v. Gaisberg-Schöckingen, mit einem Stammbaum Gaisberg, und „Eine fürstlich Thurn- und Taxische Militärliste aus dem Jahre 1777“ von Oberarchivrat Dr. Freytag.

13. Der schlesische Familienforscher Heft 4/1931 mit den Aufsätzen: „Die Meister des Mittels der Barett- und Strumpfmacher in Breslau von 1550—1760“ von Dr. Alfred Schellenberg, „Familien aus Tinz, Kr. Breslau“ von Rich. Lauterbach, „Lebensläufe und Nachrufe aus den schlesischen Provinzialblättern“ von Karl Schlawe, und einer ausführlichen Besprechung des schlesischen Geschlechterbuches Bd. 1 (Deutsches Geschlechterbuch Bd. 73).

14. Hamburgische Geschichts- und Heimatblätter Nr. 3 1931 mit den Aufsätzen: „Ein reichlich später Anspruch auf die Hinterlassenschaft des Seeräubers Klaus Störtebeker“ von Prof. Dr. A. Heskel, „Der Ahornzucker und das Hamburger Haus Kaspar Voght“ von Prof. Dr. Wilh. Stieda, und „Der Organist und Lehrer P. Ch. Lüders, ein Hamburger Dorfschulmeister vor 100 Jahren“ von Pastor W. H. Dwenger.

15. Mitteilungen des St. Michael Heft 1/3 1931 mit den Aufsätzen: „Der adelige Grundbesitz der nordwestlichen Oberpfalz von ca. 1300—1809“ von Graf L. Oberndorff, „Die Entstehung des Vogtlandes und der Burgen in dem oberen Saaletal“ von Erich v. Herzberg.

16. Ekkehardt, Mitteilungsblatt deutscher genealogischer Abende Heft 4/5 1931 mit einem Nachruf für Landgerichtsdirektor Karl Förster und Aufsätzen über: „Die Genealogie im Holzschnittwerk des Hans Burgkmair“ von Hildegard Zimmermann, „Familienforschung in Ostfalen“ von Dipl.-Bibliothekar Hugo Schünemann, „Auszug aus der Ahnenliste Jlse Hummel (* 2. 7. 1909)“ von Major Friedr. Hummel, „Verzeichnis der Bürger zu Weißensee in Thüringen 1586“ von Dr. Wilh. Suchier, „Wappen der Wiesinger und Weisinger“ von Heinr. Hugo Wiesinger,

und Fortsetzungen der in früheren Heften begonnenen Veröffentlichungen.

17. Mannheimer Geschichtsblätter Heft 8/9 1931 mit den Aufsätzen: „Die Trauung des Frl. von Hori“ von Dr. H. Stubenrauch, und „Das Ilvesheimer Dorfweistum“ von stud. phil. Karl Kollnig.

18. Ravensberger Blätter Nr. 7/9 1931 mit den Aufsätzen: Friedrich Karl vom und zum Stein“ von Dr. Ernst Schmidt, „Die Bruderschaft St. Matthaei in Dielingen“ von Superintendent Möller, „Heimat und Welt im Leben Dingelstedts“ von W. Engels, „Steins Wesen und Werk, besonders im Hinblick auf Westfalen“ von Prof. Dr. Schrader, und „Eine alte Ölmühle in der Senne“ von Eva Oelschläger.

19. Monatsblatt der Gesellschaft Adler in Wien Nr. 5—8 1931 mit einem Nachruf für den ✠ Hofrat Dr. Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen und Aufsätzen über: „Das Wappen der Grafen Breunner“ von Friedr. Graf Lanjus, „Geschichte der Waffenerzeugung in Ferlach, der Gewerkschaften in Waidisch, Ferlach und Unterloibl und des damit verbundenen Grundbesitzes“ von Gottfried Frhr. von Franz, „Die salzburgischen Direktorialgesandten in Regensburg 1662—1806“, und „Die höchsten militärischen Kommandanten in Salzburg 1810 bis 1930“ von Robert Landauer, „Auszüge aus den Matrikeln der Pfarren des politischen Bezirkes Waidhofen a. d. Thaya, N.-Ö.“ von Philipp Graf von Gudenus, „Siegel und Wappensteine zu Wels“, Ergänzungen zur Abhandlung von Jul. Theuer im Jahrbuche von 1929 von Panz, „Wappen- und Adelsverleihungen in den im Archive der Stadt Wels erliegenden Inventaren“ von Jul. Theuer.

20. Schweizer Archiv für Heraldik Heft 2/3 1931 mit den Aufsätzen: „Libri amicorum schweizerischer Studenten“, Anfang und Ende des 17. Jahrhunderts von E. Schneider-Bonnet, „Wappenscheibe der Stadt Aarau“ von Paul Ganz, „Wappen und Herkunft des Ammann von Wittenwil“ von Dr. Konrad Bornhauser, „La banniére cantonale tessinoise“ von Alf. Lienhard-Riva. und Fortsetzungen der in früheren Heften begonnenen Artikel; ferner „Der Rechtsschutz des Familienwappens“ von Dr. jur. F. O. Kehrli, „Les drapeaux de Venise du ‚Fahnenbuch‘ de Fribourg“ von Paul Aebischer, „Ein Wappendenkmal aus Oberurdorf“ von Eugen Schneiter.

21. Der Geschichtsfreund des historischen Vereins von Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, Bd. 85, mit den Aufsätzen: „Die zugerischen Ammänner und Landammänner“ von Ernst Zumbach, „Das Testament des Obwaldner Landammanns Nikolaus von Rütli d. jüng. vom Jahre 1442“ von Rob. Durrer, „Luzerner Buchdruckerlexikon“, 2. Teil, von Fritz Blaser, „Studierende aus dem italienischen Sprachgebiet am Jesuitenkolleg in Luzern“ von Ed. Wymann, und „Literatur der 5 Orte 1925“ von Jos. Troxler.

22. Zeitschrift des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens Heft 3/1931 mit Aufsätzen: „Der Domchor in Olmütz und seine Bauherren: Kardinal Franz, Fürst Max und Ferdinand von Dietrichstein“ von Josef Matzura, „Vinzenz Eduard Milde und Otto Willmann als Historiker“ von Dr. Oskar Meister, und „Ein interessantes Altarbild (hl. Wilgefortis) in der Brünner Thomaskirche“ von Karl Gerlich.

23. Jahrbuch des deutschen Vereins für Familienkunde für die tschechoslowakische Republik, Heft 1 dieser neuen Zeitschrift, mit überwiegend erbbiologischen Aufsätzen.

24. Karpathenland Heft 2 1931 mit den Aufsätzen: „Münnichwies“ von Walter Kuhn, „Die Namen der Bergstadt Königsberg in ihren Anfängen“ von Josef Hanika, und „Königinenbriefe im städtischen Archiv zu Königsberg“ von Neda Nelkovic.

25. Maandblad „De Nederlandsche Leeuw“ Heft 8/10 1931 mit genealogischen und heraldischen Aufsätzen niederländischer Geschlechter. Lignitz.

Bericht

über die 1243. Sitzung vom 20. Oktober 1931.

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz.

Als neues Mitglied wurde aufgenommen: Tippach, Erich, Buchhändler, Goslar am Harz, Bahnhofstr. 31.

Der Verein hat durch Tod das Mitglied Gutsbesitzer Franz v. Lorang in Wiesbaden verloren, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von ihren Plätzen ehrte.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Von Herrn Ludwig Finckh, sein neuestes Werk: „Stern und Schicksal“, Johann Keplers Lebensroman (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart-Berlin).

2. Von Stadtarchivar Dr. Schulte in Münster Bd. 4 der „Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster“ mit den Aufsätzen: „Das Geld- und Münzwesen der Stadt Münster i. W.“ von Dr. Busso Peus, „Zur Frage des Rechts der Kirchensitze“, Gutachten von Eduard Schulte nebst einem Gutachten des ✠ Geh. Archivrat Prof. Dr. Friedr. Philippi, „Das Stadtwappen“ von Dr. Ernst Hövel, mit 36 Abbildungen, „Die Bildnisse in den Friedenssälen in Münster und Osnabrück“ von Prof. Dr. Ivo Striedinger, „Die Aufnahmen in die Kramergilde 1662—1797“ von Josef Ketteler, „Die Oberinnen und Professen des Klosters der Lotharinger Chorfrauen 1642—1812“ von Dr. Sophia Inkmann, und „Eine Londoner Liste von Münsterschen Erbmännern“ von Ed. Schulte.

3. Von Ober-Reg.-Rat Dr. B. Koerner und dem Verlag C. A. Starke Bd. 75 des Deutschen Geschlechterbuches (Bd. 6 des Schwäbischen Geschlechterbuches, Keppler-Band) mit den Stammreihen der Geschlechter Elben, Hartmann, Hermann III, Heyd, Keppeler, Keppler I bis XV, Kurz II, Pfizer und Römer II.

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Archiv für Sippenforschung Heft 10 mit „Eine von Buchenauschen Ahnentafel“ von Dr. Carl Knetsch, „Die Nachkommen Kaiser Friedrichs III.“, zu seinem 100. Geburtstage von Dr. Erich Wentscher, „Ein Lehnregister des Amtes Seeburg von 1582“ von Dr. jur. Kurt Kronenberg, „Die Personenstandsregister im Deutschen Reich“ von Johannes Ziprich, „Ein Wolkensteiner Innungsbuch aus den Jahren 1557—1669“ von Willy Roch, und „Losbriefe im Archiv der ev. Kirchengemeinde zu Hattingen an der Ruhr“ von Toni Dreyer.

2. Familiengeschichtliche Blätter Heft 9 mit den Aufsätzen: „In memoriam Dr. Karl Förster“ von Dr. Joh. Hohlfeld, „Genealogie als Lehrfach“ von Dr. W. K. Prinz von Isenburg, „Die graphische Darstellung von Ergebnissen der Familienforschung“ von F. Hugenschmidt und Fortsetzungen der in früheren Heften begonnenen Abhandlungen.

3. Mitteilungen des Roland, Dresden, Nr. 8/10, mit dem Aufsatz: „Matthes Daniel Pöppelmann und seine männlichen Nachkommen in Dresden“ von Dr. phil. Elisabeth Boer.

4. Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken Bd. 31 mit den Aufsätzen: „Magister Johann Wills Crusiae Historia“ von Pfarrer Th. Drechsel (Creußen), und „Der Verkehr auf den Bayreuther Geleitsstraßen 1248—1700“ von D. Friedr. Lippert.

5. Zeitschriften des Harzvereins von 1931 mit den Aufsätzen „Tilmann Riemenschneider und der Harz“, Bemerkungen zur Lehrzeit und Wanderschaft von Prof. Dr. Habicht, „Stand und Aufgaben der Goslarschen Geschichtsforschung“ von Prof. Dr. Frölich, „Die Landwehren der Reichsstadt Goslar“ von Carl Borchers, und „Die venezianischen Goldsucher im Harz“ von Walther Grosse.

6. Hannoversche Geschichtsblätter Heft 5/6 mit den Aufsätzen: „Das Wappen der Hauptstadt Hannover im Wandel der Zeiten“ von Dr. K. F. Leonhardt, mit einer

modernisierten, steifen und eckigen, für den Heraldiker unschönen und einer von Otto Hupp im Renaissancestil fein stilisierten Darstellung des Stadtwappens, „Nachträgliches zur Geschichte der hannoverschen Bildhauer- und Steinmetzzunft" von Dr. K. Fr. Leonhardt, und „Aus einem alten Adreßbuch, Hannover vor 60 Jahren" von Dr. Heinrich Beyer.

7. Die Neumark Heft 1/7 1931 mit den Aufsätzen: „Kleine Literaturgeschichte des Kreises Königsberg N.-M." von Dr. Max Mechow, „Über Herkunft und Nationalität der ersten Netzebruchkolonisten", ein Beitrag zur Lösung der Frage: „Waren die ersten Netzebruchkolonisten Deutsche oder Holländer?" von A. Hänseler, und „Die Neumark und die polnische Volkserhebung im Jahre 1794" von Prof. Dr. Paul Schwartz.

8. Eugenik Bd. 2 Heft 1 mit den Aufsätzen: „Die Bedeutung der Rasse im Leben des Volkes" von Dr. Karl Saller, und „Das Problem der Evolution und die moderne Vererbungslehre" von ✝ Prof. Dr. Richard Wettstein.

9. Sudetendeutsche Familienforschung Heft 1 1931/32 mit den Aufsätzen: „Altgermanische Familiengeschichtsschreibung" von Dr. Gerh. Eis, „Eine Anregung zu ausgedehnterer Mithilfe familiengeschichtlicher Vereine bei Überwindung toter Punkte" von Ernst Pleß, „Adelige, Auswärtige und Ausländer im alten Kirchenbuch von Neuern (1654—1706)" von Josef Blau, „Königswarter Familiennamen 1538—1930" von Dr. A. Dietl und K. Blechschmidt, „Die Familiennamen der Stadt Schönfeld, Bez. Elbogen" von Karl Enzmann und verschiedenen Verzeichnissen der Familiennamen von Gemeinden des Sudetenlandes.

An Familienzeitschriften waren eingegangen: Mitteilungen der Familie Bayer und ähnliche Schreibweisen von 1931, Familiennachrichten der Burghardts aus Steinsdorf, Bd. 1 Heft 1, Mitteilungsblatt der Dresdener Familien Ehlich Heft 6, die Sippe (Familie) Frick, Ostpreußen 1. Ausg., Herbst 1931, Familienzeitschrift der Geschlechter Friederichs Heft 4, Fruchtsche Blätter Nr. 47, Nachrichtenblatt für die Familien von Hake, Hacke, Hagke Nr. 6, Verbandsblatt der Familien Glaffey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann Nr. 55, Nachrichtenblatt des v. Groddeck-Groddeckschen Familienverbandes Nr. 6, Hammerblatt Heft 2, Jahresbericht 1930/31 des Hammerarchivs, Familiengeschichtliche Nachrichten über die Nachkommen des Ratsverwandten Wolfgang Hempel aus Dippoldiswalde Heft 19, Familienblatt des Familienverbandes Knauff Nr. 22, Körnersche Nachrichten Bd. 2 Heft 9. 25. Nachrichtenblatt der Freiherren von Ledebur, Mitteilungen des Familienverbandes Lüders Nr. 12, Familienblatt der Lutheriden Vereinigung Nr. 21, Chronikblätter für die Familie Luyken und ihre Anverwandten Heft 1 und 2 1931, Familienblatt der Manger Heft 4/5 1931, Oertzen-Blätter Nr. 1 und 2 1931, Aus vergangenen Tagen, Blätter für die Förderung der Familiengeschichte von Pentz Nr. 11 1931, Mitteilungen des Familienverbandes Schrader Nr. 16, Mitteilungen der Familie Tugemann von 1931, und Acta Wrangeliana Heft 1 1931.

Prof. Macco sprach über seine diesjährigen Forschungen in der Schweiz und in der Pfalz, vor allem über seine auf 25 000 Namen angewachsene Sammlung schweizer Auswanderer und über die Veranlassung zu der nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges einsetzenden Landesflucht. Nicht die Täuferbewegung, welche zu jener Zeit keine Rolle mehr spielte, sondern soziale Gründe, wiederholte Mißernten in mehreren Kantonen und der Bauernkrieg 1653 gaben den ersten Anstoß. Herr Macco wies dabei auf die verschiedenen Quellen seiner Forschungen hin und berichtete ferner über seine Arbeiten über die ältere Geschichte des Geschlechtes Huber im 14. bis 16. Jahrhundert, welchem der amerikanische Präsident Hoover entstammt. Er legte im Zusammenhang hiermit einen Artikel aus dem Aargauer Tagblatt vom 18. August 1931 über „Die Einweihung des Huber-Stübli in Oberkulm", sowie die Schweizer Illustrierte Zeitung vom 9. September 1931 mit Abbildungen aus dem Huberstübchen vor. Seine weiteren Forschungen bezogen sich auf die ins Elsaß und in die Pfalz abgewanderten Familien Frick, zu der auch die Frick in Pittsburgh und der Minister Dr. Frick in München gehören. Das schon zu Beginn des 15. Jahrhunderts im Kanton Zürich nachweisbare Geschlecht gehörte zu den Lehnsleuten des Klosters Kappel. Mehrere Mitglieder haben sich schon 1531 in der Schlacht bei Kappel besonders ausgezeichnet, so daß ihren Nachkommen als Ehrung das Bürgergeld beim Einzug in die Stadt Zürich erlassen wurde. Lignitz.

Die Lehnsakten des Schloßarchivs Hundisburg als familiengeschichtliche Quelle.

Von Siegmund Wolf, Magdeburg.

(Fortsetzung zu Heft 11, 1931, S. 84.)

Hundisburg, 1637 Mai 18. **2.**

Heinrich Julius von Alvensleben, Ludolfs selig Sohn, auf Hundisburg erbgesessen, beleiht nach Absterben seines obgedachten Vaters selig Matthies Hintzen zu Neuhaldensleben und seine Erben mit einer Breite Landes, einem Holz- und Wiesenfleck am Althaldenslebischen Klosterhagen gelegen, die vormals Johann Koch von Burchard Mien für dreihundert Taler erkauft, später aber auf Matthies Hintzen als seiner Mutter Vetter Sohn vererbt hat.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

Neuhaldensleben, 1642 Juni 10. **3.**

Die sämtlichen Erben des Mathias Heintsche vergleichen sich mit ihrer Schwägerin Annen Krieges, Christoph Heintschen selig Witwe und jetzt Joachim Schwartzloses ehelicher Hausfrau, wegen einer Forderung von fünfhundert Talern. Diese hatte Mathias Heintsche seinem Sohn Christoph Heintsche, als er sich mit Annen Krieges verehelichen wollte, zur Mitgabe aus seinen Gütern durch den Bürgermeister Joachim Alstein versprechen lassen, nach dem Tode seines Sohnes der Witwe aber nicht zugestehen wollen. Nach erfolgtem Absterben des Mathias Heintsche treten die Erben ihrer Schwägerin für diese Forderung ab aus der Erbmasse die am Althaldenslebischen Klosterhagen gelegene Breite Landes, einen Holz- und Wiesenfleck. Der Vergleich ist unterzeichnet einerseits von Jonas Reusemacher, Diacon. Wanslebiensis, und Christoph Rogge, von Paul Schultze als Kurator Annen Krieges andererseits, und von Joachim von Dohren und Johann Bolthe als Zeugen.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

1642 Juli 27. **4.**

Heinrich Julius von Alvensleben, Ludolfs selig Sohn, auf Hundisburg erbgesessen, beleiht Joachim Schwartzlosen mit der ihm am 14. Juni 1642 angewiesenen und am Althaldenslebischen Klosterhagen belegenen Hufe Landes, einem Holz- und Wiesenfleck, die vormals Johann Koch von Burchard Mien für dreihundert Taler erkauft und dann an Joachim Schwartzlose gekommen ist durch seine Frau Annen Kriegs, die usw.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

1646 Januar 4. **5.**

Gebhard von Alvensleben, Ludolfs selig Sohn, auf Hundisburg erbgesessen, beleiht Joachim Schwartzlose mit usw.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

Hundisburg, 1668 Juli 8. **6.**

Ludolf Burchard von Alvensleben, Gebhards selig Sohn, auf Calbe, Hundisburg und Rogätz erbgesessen,

beleiht für sich und in Vollmacht seines Bruders Gebhard von Alvensleben nach tödlichem Abgang seines Vaters selig Gebhard von Alvensleben Annen Krieges, Joachim Schwarzlosen selig nachgelassene Witwe mit usw.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

Hundisburg, 167 . .[5]). 7.

Gebhard von Alvensleben, auf Calbe, Hundisburg und Rogätz Erbherr, beleiht nach tödlichem Abgang seines Bruders selig Ludolf Burchard von Alvensleben weiland Herrn Ratmanns Joachim Schwartzlosens und Frau Annen Kriegin selig nachgelassene Kinder, absonderlich Frau Catharinen Schwartzlosin, Matthias Schwartzlosen und Frau Marien Schwartzlosin, deren Lehnträger Herr Johann Christian Salig zu Neuhaldensleben ist, mit usw.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

Nachfahrenliste des Joachim Schwarzlose in Neuhaldensleben.

I. Jochim Schwarzlose (1), Ratmann der Stadt Neuhaldensleben, ✝ 1664; ⚭ Anna Krieg[6]), ✝ in der Erntezeit 1677. — Kinder:

II. 1. Katharina Schwarzlose (2); ⚭ Johann Christian Salig, Bürgermeister der Stadt Neuhaldensleben, ✝ 24. 6. 1705. — Kinder:

III. 1) Anna Elisabeth Salig (4); ⚭ Nikolaus Eggebrecht. — Kinder:

IV. (1) Johann Christian Eggebrecht (10).
(2) Tochter (11).
(3) Tochter (12).
(4) Tochter (13).

III. 2) Katharina Margarete Salig (5); ⚭ Gustav Joachim Bussenius, Pfarrer in Alvensleben. — Kinder:

IV. (1) Gustav Bussenius (14).

III. 3) Christoph Joachim Salig (6), Juris utriusque Consultus et Practicus, Notarius Publicus Caesareus, ✝ 4. 5. 1718; ⚭ Anna Christiane Salig. — Kinder:

IV. (1) Christian Simon Salig (15).
(2) Tochter (16).

III. 4) Simon Heinrich Salig (7), Notarius Publicus Caesareus; ⚭ Katharina Klaffehn.

II. 2. Maria Schwarzlose (3); ⚭ I. Michael Schneidewin, Kämmerer der Stadt Neuhaldensleben; ⚭ II. Johann Heinrich Neumann, Sekretär der Stadt Neuhaldensleben. — Kinder:

1. Ehe:

III. 1) Joachim Conrad Schneidewin (8), Juris utriusque Consultus et Practicus, Notarius Publicus Caesareus in Helmstedt, zeitweilig Arrendator des Calixtischen Ritterguts daselbst, ✝ 17. 2. 1714; ⚭ Elisabeth Bode. — Kinder:

IV. (1) Lambertus Schneidewin (17), * 20. 3. 1706.
(2) Maria Elisabeth Schneidewin (18).
(3) Johann Schneidewin (19).
(4) Katharina Margarete Schneidewin (20), * 1713.

2. Ehe:

III. 2) Sophie Elisabeth Neumann (9); ⚭ J. C. Streckfuß in Halle.

---

3. Das Geschlecht Wißmann in Alvensleben.

Quelle: Schloßarchiv Hundisburg Litt. L. Nr. 21.

Hundisburg, 1628 Februar 25. 1.

Gebhard und Heinrich Julius Gebrüder von Alvensleben, Ludolfs selig Söhne, auf Calbe und Hundisburg erbgesessen, willigen ein, daß Johann Wißmann und seine männlichen Lehnserben von dem Senior des von Alvenslebischen Geschlechts mit den durch den Tod des letzten Halvensleben erledigten Alferlehnen zu Molitz beliehen werden. Gleichzeitig geben sie dem Wißmann Gewähr, daß sie selbst ihn mit dem dazu gehörigen Lehnstück zu Hundisburg, als einem Wispel Roggen und einem Reichstaler jährlicher Hebung über Mörders und Angersteins Höfen und Hufen beleihen werden.

Spätere Abschrift des Lehnbriefs.

1652 April 14. 2.

Gebhard von Alvensleben, Ludolfs selig Sohn, auf Calbe und Hundisburg, beleiht als derzeitig Ältester der Calbischen und Hundisburgischen Linien Johann Wißmann und seine männlichen Lehnserben mit einer auf dem Hundisburgischen Felde belegenen Hufe Landes und einen Wiesenfleck, welche Levin Halvensleben selig von dem Bischof von Havelberg[7]) zu Lehn gehabt hat. Die Hufe und der Wiesenfleck gehören zu Werner Angersteins und Henning Morders Höfen, die jetzt . . . und . . .[8]), welcher Angersteins Hof an sich gebracht hat, besitzen. Diese geben jährlich einen Wispel Roggen von der Hufe und einen Taler von der Wiese. Den Dienst, Schoß und alle Unpflichten behält sich Gebhard von Alvensleben vor.

Entwurf des Lehnbriefs.

Hundisburg, 1655 November 1. 3.

Gebhard von Alvensleben, Ludolfs selig Sohn, beleiht als derzeitig Ältester des von Alvenslebischen Geschlechts Johann Wißmann, Kurfürstlich Brandenburgischen Quartalgerichts zu Stendal bestallten Advokaten, und seine männlichen Leibeslehnserben mit usw.

Abschrift des Lehnbriefs.

Hundisburg, 1697 September 30. 4.

Johann Friedrich von Alvensleben, Kurfürstlich Brandenburgischer Geheimer Rat, auf Hundisburg, Rogätz, Neugattersleben, Calbe und Seedorf, beleiht nach tödlichem Abgang seines Vetters Gebhard von Alvensleben und nach Teilung von dessen Lehnsgütern mit weiland Karl August und Ludolf von Alvensleben und nach erfolgter abermaliger Teilung mit Karl August von Alvensleben selig Hermann Wißmann und seine beiden Söhne Johann und Hermann mit einer Hufe Landes und einem Wiesenfleck in Hans George, früher Hennig, Möriens und Hans Meyers, früher Hans Bansens, Höfen daselbst gelegen, von welcher Hufe die Besitzer jährlich einen Wispel Roggen Pacht und Mörie einen Taler von dem Wiesenfleck geben. Den Dienst, Schoß und alle Unpflichten behält sich Johann Friedrich von Alvensleben vor.

Abschrift des Lehnbriefs.

Hundisburg, 1710 Februar 25. 5.

Johann Friedrich von Alvensleben, Königlich Preußischer wie auch Hochfürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Geheimer Rat, auf Hundisburg, Neugattersleben, Glöthe, Rogätz, Seedorf, Woltersdorf[9]) und Calbe Erbherr, beleiht nach Hermann Wißmanns Senior Ableben dessen hinterlassene Söhne Johann Wißmann, Hochfürstlich Braunschweigischen Landsyndikus, und Hermann Wißmann, Königlich Preußischen Oberamtmann zu Alvensleben, und ihre männlichen Leibeslehnserben mit einer Hufe Landes und einem Wiesenfleck. Die Hälfte dieses Ackers haben Hans Meyers, Ackermanns in Hundisburg, die andere Hälfte Hans George Möriens hinterlassene Erben unter dem Pfluge usw.

Entwurf des Lehnbriefs.

Stammliste des Johann Wißmann in Stendal.

I. Johann Wißmann (1), Advokat am Kurfürstlich Brandenburgischen Quartalgericht zu Stendal. — Kinder:

---

[5]) Das Datum ist nicht weiter ausgefüllt.

[6]) In erster Ehe verheiratet mit Christoph Heintsche, Sohn des Mathias Heintsche.

[7]) Busso von Alvensleben.

[8]) Für die Namen ist der Raum freigelassen.

[9]) Durchstrichen.

II. 1. Hermann (2), Freisasse in Alvensleben, * . . . (1623), ✝ (Alvensleben) 14. 4. 1709. — Kinder:
III. 1) Johann (3), Hochfürstlich Braunschweig-Wolfenbüttelscher Landsyndikus. — Kinder:
IV. (1) Sylvester Friedrich (5), Hochfürstlich Braunschweig-Wolfenbüttelscher Hofgerichts- und Kanzlei-Advokat, später Fürstlich Schwarzburgischer Rat und Advocatus ord. in Frankenhausen.
(2) Karl Ludwig (6), Königlich Preußischer Kornet.
(3) Dietrich Johann Gottfried (7), Hochfürstlich Braunschweig-Wolfenbüttelscher Frei-Korporal unter dem 2. Bataillon Garde.
(4) Just Hermann (8).
III. 2) Hermann (4), Königlich Preußischer Oberamtmann zu Alvensleben, auf Alvensleben, Molitz und Nordgermersleben erbgesessen, ✝ Alvensleben 26. 1. 1717. — Kinder:
IV. (1) Johann Friedrich (9), Königlich Preußischer Auditeur.
(2) Karl Hermann (10).
(3) Johann Gebhard (11).
(4) Christian Ludwig (12).

4.

Quelle: Schloßarchiv Hundisburg Litt. L. Nr. 19.

Derer von Hordorff Lehn.

Jahr der Beleyung: Anno 1570 Mont. nach Palmarum.
Lehnherrn: Ludolph von Alvensleben, Gebhards seel. Sohn.
Lehnleüte: Joachim, Hans, Diederich, Ludolph, Christoph und Joachim, Gevettern und Gebrüdere von Hordorff zu Alvensleben.
Auff weßen Fall: Ihres Vaters Diederichs von Hordorff.
Lehnstücke: Nachbeschriebener Güther zu Hundisburg: Der Zehende über drey Hueffen Landes; und eine Hueffe Landes zehendfrey; 1 Morgen Landes; zwey Holtzblecke vor den Grevien; ein Baumgarte; achtehalb Hueffen Landes auff dem großem Felde: funff Wiesen und zehen Wiesenplecke. Zu Ackendorff: drey Marck Geldes Helmstedtischer Wehrung; anderthalb Hueffen Landes zehntfrey: eine halbe Hueffe Landes, dar gehet Zehen ab und Zinse; eine Hueffe, dar Zinß von gehet; zu Eichenbarleben aus dem Schoße zwey Marck Geldes, und zwey Worde bey der Altendorffer Kirche zu Alvensleben gelegen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu „General Steubens Herkunft".

I.

Die bedeutungsvolle Forschung von Hermann Stöbe, einem Schüler von Hampe in Heidelberg, über „General Steubens Herkunft", die von mir in Heft 10 des „Deutschen Herold" vom Oktober dieses Jahres besprochen wurde, ist in „Sachsen und Anhalt", Jahrbuch der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt Bd. 7 (1931), S. 360 bis 448, erschienen. Hinzuzufügen wäre noch, daß im vergangenen September durch den Governor Roosevelt der große Steuben-Park im Staate Neuyork eingeweiht wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde ein großer Kranz mit Inschrift der Heldraer Blutsverwandten am Grabe Steubens niedergelegt und von der Versammlung gebührend gewürdigt.

Der Verfasser selbst, Hermann Stöbe, läßt zu meiner Besprechung noch folgendes mitteilen: „Der in Heft 4 erwähnte P. v. Steube aus Kassel, in Dillenburg am 28. Juli 1802, ist der älteste, am 7. 5. 1782 in Kassel getaufte Sohn des Hess.-Kass. Oberappellationsgerichtsrats (seit 1781) und späteren Gesandten usw. Christoph Erdmann Steube von Schnaditz aus dem uradligen Hause der Steube von Friedeburg. Er war vielleicht nach seinem Urgroßvater Philipp Reinhard Langwerth v. Simmern benannt und wurde am 18. 9. 1802 als Burgmann zu Friedberg aufgenommen (vgl. Landesbibl. Kassel Ms. Haß. 2°. 450). Sein Großvater war der am 7. 1. 1760 bei der Einnahme von Dillenburg gefallene Major Chrph. Gottlob Steube a. d. H. Schnaditz (vgl. Stöbe a. a. O. 364 A. 16). Wegen der Form Steube ist kein Ausrufezeichen zu setzen, da sie die richtige und bis zum Bekanntwerden des Generals, dessen Familie sich mit Absicht von Steuben nannte (vgl. Stöbe a. a. O. 430), ganz überwiegend gebrauchte Form ist, während die heutige Form von Steuben zu von Knauten (Knut) usw. zu stellen ist, denn es handelt sich um die Kurzform eines altgermanischen Personennamens, wie an anderer Stelle ausführlich dargetan werden wird. Der vom Oberappellationsgerichtsrat von Steube 1794 erworbene Hof zu Remsfeld (StA. Marburg M. St. S. 1759) ist das einzige adlige Gut im Besitze eines Steube, welches die kurhessischen Lehnsakten überhaupt kennen. Aus der Literatur wie den einschlägigen Quellen des Marburger Staatsarchivs geht mit Sicherheit hervor, daß es in Hessen ein adliges Geschlecht Steube sonst nie gegeben hat, und ebenso ist es völlig sicher, daß auch in älterer Zeit nie der geringste Zusammenhang bestanden hat zwischen den Heldraer und den Mansfeldischen Steube, welch letztere im amerikanischen Unabhängigkeitskriege anscheinend auf englischer Seite vertreten waren."

Dr. K. H. Schäfer.

II.

Der Besprechung des Reichsarchivrats Dr. K. H. Schäfer in Heft 10 des „Deutschen Herold" vom Oktober 1931 und dem Vorstehenden möchte ich, gewissermaßen „in eigener Sache", noch einiges hinzufügen.

Zweifellos ist Stöbe in seiner vorerwähnten, umfangreichen, von außerordentlichem Forscherfleiße zeugenden, ungemein sorgfältig durchgearbeiteten Arbeit „General Steubens Herkunft" (s. oben) der Beweis restlos geglückt, daß Friedrich Wilhelm von Steuben nicht uradelig-mansfeldischer Herkunft, sondern aus einem nicht-adeligen Müller-Geschlechte des Namens „Steube" zu Heldra (im hessischen Amte Wanfried) gewesen ist. Mehr noch: daß des berühmten amerikanischen Generals Großvater, der Oberprediger zu Brandenburg Augustin (von) Steube(n) (✝ daselbst 11. Januar 1738), sich den Adel angemaßt, angefälscht hat, daß auch keiner der nächsten Vorfahren des Generals (oder dieser selbst) den Adel durch irgendwelche „Verleihung" bekommen hat. Ja man muß sogar die Beweise als erdrückend ansehen, die Stöbe dafür beigebracht hat, daß Augustin Steube bei seinen Adelsfälscher-Kunststücken mala fide gewesen ist. Dagegen kann ich Stöbe insoweit vorläufig nicht ohne weiteres zustimmen, als er auf S. 441 andeuten zu wollen scheint, daß auch der General bei eigenhändiger Niederschrift seiner jetzt im Hausarchiv zu Sigmaringen befindlichen 32stelligen Ahnentafel mala fide gewesen sei. Es sind mir im Laufe der Zeit zu viele Fälle „angemaßten" Adels bekannt geworden, in denen die Nachkommen den Angaben des Großvaters oder Urgroßvaters über Abstammung und Adel einfach geglaubt haben und jeden Einwand mit der Behauptung abwiesen: „Ich kann doch nicht annehmen, daß mein Großvater (oder Urgroßvater) gelogen hat."

Doch kommt hierauf für die tatsächliche Seite der Frage naturgemäß nichts an, sondern höchstens für die Beurteilung des Charakters des Generals!

Über das im Vorstehenden Gesagte hinaus möchte ich die Arbeit von Stöbe: „General Steubens Herkunft" geradezu als ein Musterbeispiel von großer Bedeutung dafür hinstellen, wie man ein derartiges Abstammungsrätsel anzupacken, zu erforschen und dann die Forschungs-

ergebnisse darzulegen hat. Endlich hat Stöbe in seiner Arbeit eine Menge dankenswerten kulturgeschichtlichen und ortsgeschichtlichen Stoffs und wertvolle Nachrichten über andere Geschlechter des Namens Steuben, Steube zusammengetragen. Seine ganze Arbeit ist also eine wissenschaftlich unbedingt sehr erfreuliche, und man kann dem noch in Aussicht gestellten Teil über Friedrich Wilhelm selbst sowie über seinen Vater Wilhelm Augustin (Ingenieur-Offizier; Pour-le-mérite-Ritter [seit 1. November 1741]) nur mit Spannung entgegensehen. —

Nun habe ich seinerzeit in den „Familiengeschichtlichen Blättern" XXVI (1928), S. 35—38, einen kurzen Aufsatz veröffentlicht: „Zur Frage der Abstammung Steubens" und in diesem das mir bis dahin über den Adel oder Nicht-Adel des amerikanischen Generals bekannt gewordene, veröffentlichte[1]) oder sonstige Material pro und contra gegeneinander abgewogen und bin damals zu dem Ergebnisse gelangt: „Non liquet!"

Stöbe setzt sich mit meinem vorstehenden Aufsatz in seiner hier in Rede stehenden Arbeit auf S. 370 f. in durchaus höflicher und sachlicher Weise auseinander und hat nur an zwei Stellen geringfügige (von meinem Standpunkt aus: unbegründete) Schärfen einfließen lassen, die ihm, da er jetzt bewiesen hat, schon damals im Rechte gewesen zu sein, nachgesehen werden mögen.

Anders Dr. jur. Ernst Müller, der in den „Familiengeschichtlichen Blättern" XXIX (1931), Sp. 255 f., in einer „Besprechung" von „General Steubens Herkunft" (von Stöbe) mir vorwirft, ich hätte über die Abstammungs- und Adelsfrage des Generals damals (s. oben) nur „rein juristische Betrachtungen" angestellt, für mich seien „Indizien, wie Heiraten und Orden, gewichtiger als positive Forschungsergebnisse", mit rein juristischen Betrachtungen könne man „wissenschaftliche Fragen nicht lösen, sondern nur durch intensive Forschungsarbeit".

Ich muß hier zu meinem Bedauern gegen Müller (und gegen die Schriftleitung der „Familiengeschichtlichen Blätter", die diese Sätze passieren ließ) feststellen, daß das „Non liquet", zu dem ich damals gelangte, das Gegenteil von der Meinung verrät, „eine wissenschaftliche Frage lösen zu können", sondern, umgekehrt, sie bei der derzeitigen Kenntnis damals meinerseits noch nicht lösen zu können; daß Müller dieses „Non liquet" von mir gar nicht erwähnt, vielmehr es so hinstellt, als wäre ich in meinem damaligen Aufsatze bestimmt für die uradelig-mansfeldische Abstammung des Generals eingetreten, und dann, nach bewährten Mustern, den vor mir in Wirklichkeit gar nicht eingenommenen Standpunkt bekämpft. Das Ganze in einer etwas gereizten Fassung gegen mich, die ich als „unartig" bezeichnen muß.

Förderlicher für die Wissenschaft wäre es jedenfalls gewesen, wenn Müller, statt sich an mir zu reiben, die von Stöbe aus Krauß übernommene Behauptung von dem Reichsgrafenstande der Efferen und von der Gräfin Sibylle Luise v. Waldeck-Pyrmont, als Mutter der Frau Charlotte Dorothea (von) Steube(n), geb. Gräfin von Efferen, unter die kritische Lupe genommen hätte. Wie Herr v. Frank (Wien) die Güte hatte, mitzuteilen, ist im Wiener Archiv keinerlei Verleihung des Reichsgrafenstandes an die Efferen nachweisbar, und in dem in meinem Besitze befindlichen, mit Papier durchschossenen Handexemplare des ✠ Heroldsmeisters v. Borwitz von Hefners „Stammbuch des blüh. u. abgestorb. Adels usw." ist überhaupt kein Grafendiplom für die Efferen eingetragen, ein sicherer Beweis dafür, daß auch kein Reichsvikariats-Grafendiplom an sie gelangt ist. Die Mutter der Charlotte Dorothea aber war, wie gleichfalls v. Frank mitgeteilt hat, nicht die Gräfin Sibylle Luise v. Waldeck-Pyrmont, sondern die Gräfin Anna Amalia v. Bentheim-Tecklenburg (zu vgl. auch „Stammtafel des mediatis. Hauses Bentheim" 1892 [„Verein d. deutsch. Standesherren"], Taf. 3, unten!).

Auf alle Fälle möchte ich meinerseits vorschlagen, daß wir es auf den vornehmen Gebieten der „Genealogie" und „Heraldik" auch in Zukunft bei der höflichen und sachlichen Weise des Meinungsaustausches belassen wollen, wie sie auch Hermann Stöbe (s. oben) angewendet hat.

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz.

Wappenrolle des Herold.

1476. 15. 10. 1928. **Dahmen** aus Köln am Rhein. Antragsteller: Heinrich Ludw. D. zu Köln a. Rh.

In Silber vor Schwarz gespalten. Vorn ein roter, golden bewehrter Löwe, hinten ein silberner Turm. Auf dem Helme unten rechts rot-silberne und links schwarz-silberne Decke eine rote, golden bewehrte Eule, die im rechten Fang einen goldenen von 2 silbernen Schlangen umwundenen Merkurstab hält.



1477. 10. 10. 1928. **Jäger** aus Redhof bei Strothe (Waldeck). Antragsteller: Bernhard J. zu Sachsenhausen.

In Grün ein 12endiges goldenes Geweih, dessen Stangen einen goldenen Stern umschließen. Auf dem Helme mit grün-goldenen Decken ein wachsender grün gekleideter Jäger mit goldenen Aufschlägen und grüner, gold aufgeschlagener Mütze, der in der Rechten eine goldgeschäftete Armbrust hält.

---

[1]) Aus diesem Material nenne ich hier nur: Krauß, Ingo: Beiträge zur Geschichte des amerikanischen Generals Friedrich Wilhelm v. St. und seiner Familie", „Familiengesch. Blätter" XXV (1927), S. 33—38, 73—76;

Stöbe H.: „Die Herkunft des amerikanischen Generals St.", ebenda, S. 181—184;

Seuberlich, E.: Zur Genealogie der Familie St.", ebenda, S. 184;

v. Steuben, Berndt: „Was die Familie v. St. über die Abstammung des amerikanischen Generals v. St. weiß", ebenda, S. 349—352.

Anmerkung des Chefredakteurs der „Detroiter Abendpost" Anton B. C. Kalkhorst in: „The Concord Society", „General Washingtons Leibgarde" von B. W. Richter, Chicago, ins Deutsche übertragen von Gustav Ahlborn, Detroit, mit Bemerkungen von Anton B. C. Kalkhorst, Detroit [Historisches Bulletin Nr. 3 A]. Detroit, Mich. Oktober 1924.

Vermischtes.

Ein Familientag des Geschlechts derer von Wrangell (Wrangel), das am 23. 8. 1922 in Strengnäs (Schweden) sein 650jähriges Jubiläum gefeiert hatte, fand am 21. 8. d. J. in Reval unter Vorsitz unseres Mitgliedes Major a. D. Robert v. Wrangel statt.

Zu kaufen gesucht: **„Der Deutsche Herold"**, Jahrgang **1869—1873, 1876, 1878.**

Focke-Museum zu Bremen.

Bücherbesprechungen.

Deutscher Wappenkalender 1932. Sechster Jahrgang. Bildlicher Schmuck von Geschichtsmaler Gustav Adolf Closs zu Berlin-Friedenau. Wortlaut und begleitende Erklärungen von Oberregierungsrat Dr. jur. Bernhard Koerner, vorm. Mitglied des Kgl. Preuß. Heroldsamts zu Berlin. Verlag C. A. Starke, Görlitz. Preis 3 RM. Bei Abnahme von 5 Exemplaren 2,50 RM.

Freunde heraldischer Kunstwerke würden es sehr vermissen, wenn der Deutschen Wappenkalender, an den sie seit 1920 gewöhnt sind, einmal nicht erschiene. Sehr ansprechend ist in diesem Jahre schon das Titelbild, das den Besuch Kaiser Maximilians bei Dürer zum Vorwurf hat.

Es sind Wappen großer deutscher Künstler, die der Kalender bringt. Um Namen zu nennen: Jost Ammann, Karl Begas, Eugen Bracht, Lucas Cranach, Albrecht Dürer, Rudolf Henneberg, Hans Holbein, Ernst Koerner, Friedrich Overbeck, Julius Schnorr von Carolsfeld, Moritz Ritter und Edler von Schwind, und Anton von Werner.

Mit gewohnter Meisterschaft hat G. A. Closs die Wappen in seiner klaren, kernigen, jedem überflüssigen Schnörkel abholden Art gezeichnet. Jedes Wappen ein Musterblatt. Dabei ist er auf den alten Brauch zurückgegangen, der Bügelhelm und Krone nur bei den adligen Wappen verwendet, bei den bürgerlichen aber Stechhelm und Wulst.

Der Wortlaut ist von Bernhard Koerner. Er lehrt viel Interessantes, was den Fernerstehenden wohl neu ist, so den eigentlichen Familiennamen der Cranach aus dem Stamme Müller und den Streit mit den Ungarn um die Herkunft von Dürer.

So bringt uns der Kalender in seiner geschickten Auswahl die Künstler menschlich näher, indem er sie in den Rahmen ihrer Wappenherkunft und Familie stellt.

Mit der Zeit wird die Reihe dieser Kalender ein überaus wertvolles heraldisches, historisches Werk.

Joachim v. Goertzke.

Anfragen.

In diesem Abschnitte werden Anfragen der Mitglieder des Vereins Herold kostenfrei abgedruckt. Sie sollen den Umfang von ¼ Spalte nicht überschreiten.

38.

Nachkommen bzw. Verwandte gesucht:

1. Adler, Ludwig, S.-L. a. D., ✶ Hanau 10. 6. 1789.
2. Dr. Allendorff, Franz, Arzt, ✶ Tangermünde 18. 3. 1810.
3. Augustin, Adalbert, Hptm. z. D., ✶ Bad Sachsa 14. 10. 1830.
4. Caspari, Heinrich, Pr.-Lt. i. 5. Rhein. Landw.-Rgt., ✶ . . . 1793
5. Christ, Martin, S.-L. a. D., ✶ Sigmaringen 11. 11. 1809.
6. Cocy, Friedrich, Kapt. a. D. u. Bürgermeister v. Monzingen, ✶ . . . 1792.
7. Ballow, Robert, Kapt. a. D., ✶ . . . 1780.
8. Behrend, Heinrich, S.-L. a. D., ✶ . . . 1787.
9. Behrens, Martin David, Pr.-Lt. a. D., ✶ Braunschweig . . . 1788.
10. Bertholz, Gustav, Pr.-Lt. a. D., ✶ Berlin . . . 1802.

Potsdam, Burggrafenstr. 30.

Hans v. Kotze, Major a. D.

39.

Heldritt. Claus Albrecht von und zu H., 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, soll mit einer Anna Stein zum Altenstein verheiratet gewesen sein. Das Grabmal seines Enkels zeigt jedoch statt des Steinschen Wappens das einer von Heßberg. Wer weiß Bescheid?

Ober-Euerheim, Post Unter-Euerheim, Franken.

Hanns v. Heßberg.

40.

Thiem (auch Thym geschrieben), Johann Heinrich. ✶ 4. 12. 1723 zu Walthershausen i. Thür., ✠ 13. 4. 1789 in Frankfurt a. M., der Schreiblehrer Goethes: Wer waren seine Eltern? Mit wem war er verheiratet? Hatte er Kinder? Welche,

Nachrichten werden dankbar entgegengenommen von Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 1.

Rechtsanwalt Dr. Thiem, M. d. H.,
Vorstand des Thiemschen Familienverbandes.

41.

Auf einem alten niederländischen Bilde (ca. 1550) befindet sich ein Wappen:

In Rot ein silbernes Kreuz mit je einem schwarzen Windhunde auf jedem Schenkelende und in der Mitte. In jedem der Winkel begleitet von je einem mit der Öffnung nach innen gerichteten goldenen Bienenkorb oder Netz.

Welcher Familie gehört dieses Wappen?

Berlin SW 11, Stresemann-Str. 28.

von Goertzke.

42.

Gattenhoff auch ähnlich geschrieben (auch Gattenhöfer), altes Geschlecht in Münnerstadt (U.-Franken). Vorkommen in alter und gegenwärtiger Zeit außerhalb Münnerstadts gesucht.

Augsburg, Volkhartstr. 7. Dr. v. Rogister.

43.

v. Rummel, Juliane, ✶ Ulmalen 12. 1. 1783, ✠ . . . ?1847, ⚭ . . . ?1805 Peter Baron v. Buxhoeveden auf Kuiwsta, Oesel.

Baronin v. Hoiningen-Huene, Vornamen?, ✶ Kadvel 9. 9. 1827, ✠ Arensburg 26. 11. 1907, ⚭ Arensburg 10. 8. 1849 Arthur Adolph Baron v. Buxhoeveden, Kuiwast. — Ihre Eltern?

v. Siemens, Karl, ✶ ?, ✠ ?, Ingenieur in Petersburg, Besitzer von Gostilitze b. Peterhof; ⚭ wo? wann? Marie Freiin v. Kap-herr. Seine Eltern, Ihre Eltern: Hermann Christian (Frhr.) v. K., ✶ Rostock 16. 9. 1801, ✠ ?, Bankier in Petersburg, ⚭ ?? v. Kap-herr, Charlotte Dorothea, ✶ ?, ✠ ?.

Greifswald, Fischstr. 38 Oberlt. v. Dewitz.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Adolf Closs, Berlin-Friedenau, Hertelstr. 10, Fernruf H 3, Rheingau 6335. — Selbstverlag des Vereins „Herold". Auftragsweise verlegt von Carl Heymanns Verlag in Berlin W., Mauerstr. 43/44. — Gedruckt bei C. A. Starke (Inh. Hans Kretschmer), Görlitz-Biesnitz.